

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 15. Montag, den 15. Januar 1821.

Die Sparbank in London.

Vorerinnerung.

Ueber Möglichkeit der Sparkassen, um den untern Volksklassen, besonders dienenden Personen, Handwerksgefelln, Tagelöhnern u. a. m. die schöne Aussicht zu gewähren, durch eine kleine bei Zeiten ersparte Summe im höhern Alter, oder auch nöthigenfalls bei widrigen Ereignissen, eine viel größere zu der dann so wünschenswerthen Unterstützung erhalten zu können, ist kein Zweifel. Der Staat und solche einzelne Arme gewinnen hierbei gleich sehr. Jener erspart den größten Theil seiner Armenfonds und diesen verfolgt nicht das Drückende und Beschämende seiner Armuth, gegen die alle Armenkassen gerade doch nur so weit wirken, daß sie vor dem Hungertode sichern.

So wünschenswerth aber solche Sparkassen sind, so schwierig sind sie so einzurichten, daß die darin angelegten kleinen Capitalien ununterbrochen verzinst werden und Zinsen von Zinsen tragen, welche dem Darleiher zu Gute kommen, denn nur so kann sein kleines Capital binnen 20 — 25 Jahren so anwachsen, daß er dann eine wesentliche Unterstützung davon erwarten kann. Zugleich

müssen alle diese kleinen Capitale so angelegt werden können, daß dieselben gegen jeden denkbaren Verlust gesichert sind, da es die grausamste Täuschung seyn würde, wenn Aermere, durch das Gegentheil, ihre ganze Hoffnung vernichtet sehen sollten, wie dies leider in ähnlicher Beziehung schon mit manchen so übelberechneten und übelverwalteten Leichenkommunen der Fall gewesen ist. Die Schwierigkeit dieser Art fühlen wir alle, und es dürfte ohne genaue Prüfung ähnlicher bereits gemachten Anstalten, so wie ohne Unterstützung des Staates selbst insofern, daß er diese Kassen in seinen Schutz nähme und ihre Fonds selbst garantirte, soweit sie in Papieren desselben angelegt worden; Erlaubniß gäbe, sie zu vortheilhaften Unternehmungen zu benutzen, welche noch nicht vorhanden sind: z. B. einem Leihhause, schwerlich ein solches Institut mit Glück ausgeführt werden können.

Die größte und solideste Sparkasse dürfte wohl die seyn, welche 1816 in London errichtet wurde, und ihre Einrichtung hier nach dem von ihr selbst ausgegebenen Plane mitzutheilen, wird eines Theils zeigen, welche kleine Summe nöthig ist, in einem mäßigen Zeitraume durch Zins zu Zins eine bedeutende zu empfangen, andern Theils über die Hauptgrundsätze Licht

geben, welche bei der Verwaltung einer solchen Kasse aufzustellen seyn dürften. Doch zur Sache!

I.

Der Zweck davon.

Unter dem Schutze der Geseze sollen hier alle Fleißige und Sparsame, mit der größten Sicherheit und größt möglichstem Vortheil stets wachsender Zinsen und Capitalien ohne vielen Zeitverlust und ohne viele Mühe, eine Summe anlegen können, die ihnen im Alter oder in drückenden Verhältnissen zu Gute kommen kann. Es werden zu dem Zwecke wöchentlich, oder monatlich, oder vierteljährig u. s. f. alle Summen, jedoch nicht unter einem Schilling, angenommen, und wenn der Betrag zwanzig Schilling ausmacht, verzinst, indem sie sogleich in Papieren der Bank in sogenannten Schatzkammerscheinen angelegt werden, so jedoch, daß jeder Theilnehmer im ersten Jahre nur 100 Pfund und in jedem folgenden nur 50 Pfund auf diese Weise

gut geschrieben erhalten kann. Größere Beiträge werden zwar angenommen, aber in den gewöhnlichen Stocks angelegt. Die Interessen werden ihm auf Verlangen zu fünf Sechstheilen des Betrags davon ausgezahlt, das letzte Sechstheil wird für Verwaltungskosten abgerechnet. Der Zinsfuß ist ein für allemal auf 9½ Pfennig für jedes Pfund festgesetzt, was aber bedeutend mehr ist, als der Cours der Staatspapiere daselbst gewährt. Wenn die dreiprozentigen Stocks nämlich 65 Prozent ständen, so würden sie doch nur 8 Pfennige das Pfund geben. Zugleich hat der Darleiher hier den Vortheil, daß sein Capital bis zu 50 Pfund nicht mit Arrest belegt werden und Jeder also hier für sich, wie für seine Erben, sorgen kann. Von wohlthätigen Anstalten werden zugleich Summen zu gleichen Bedingungen und zu jedem Belauf angenommen und in Bankpapieren angelegt.

Da hier Zins zu Zins hingelegt wird, so vergrößert sich ein Capital dergestalt, das angelegt:

wöchentlich	in 3 Jahren	in 7 Jahren	in 12 Jahren	in 20 Jahren
Schill.	Pfd. S. Pf.	Pfd. S. Pf.	Pfd. S. Pf.	Pfd. S. Pf.
1.	8. 2. 3.	20. 10. 8.	39. 1. 3.	77. 8. 6. ^{*)}
10.	81. 3. 6.	205. 7. —	390. 13. 6.	776. 4. 6.
20.	162. 6. 12.	410. 14. —	781. 6. 10.	1548. 9. —

geben würde. Kann Jemand alle Vierteljahre ein Pfund erübrigen, wenn er das 20ste Jahr antritt, so verschafft ihm dies bis zum 60sten Jahre 400 Pfund Capital.

II.

G e s e h e.

Die Sparbank hat ihren Präsidenten, mehrere Vicepräsidenten, Beisitzer und nicht weni-

ger als 50 Vorsteher, welche aber weder indirecten noch direkten Vortheil davon haben.

2.

Ein Ausschuss von 10 Vorstehern besorgt die nöthige Aufsicht und das Beste der Bank, erwählt neue Vorsteher statt deren sie aus-

^{*)} ohngefähr 500 Thl.

ihrer Mitte Weiden, ernennt Cassirer, Diener, Schreiber cc. und legt der Generalversammlung Rechnung ab.

3.

Die Vorsteher werden durch jenen Ausschuss erwählt, ihre Zahl kann 10 betragen. Sie selbst erwählen den Präsidenten und sonstige Beamten.

4.

Generalversammlungen werden alle Jahre im Februar und Juli gehalten. Und der beständige Ausschuss legt ihnen die Bücher und sonstigen Ausweise über den Zustand der Kasse vor.

5.

Specialversammlungen können vom Ausschuss, so oft er es nöthig findet, so wie auf Verlangen von 10 Vorstehern statt finden.

6.

Die geringste eingelegte Summe kann nur ein Schilling seyn. Interessen werden nur von einem Pfunde bezahlt.

7.

Große Summen können nur im 1sten Jahre bis zu 100 Pfund, in allen folgenden zu 50 Pfund in Staatsschuldenverschreibungen an die Bank angelegt werden. Der Rest wird in Stocks angelegt. Ausnahme davon wird bei den Capitalien mit den Stiftungen gemacht.

8.

Minderjährige können, wie Volljährige, ihr Geld hier anlegen.

9.

Jeder Darleiher erhält ein Folio in den Büchern der Bank, und ein Büchlein, das ein gleichlautendes Formular hat. Es muß jedes Mal mitgebracht werden, so oft etwas zu- oder abgeschrieben werden soll.

10.

Wenn Stellvertreter statt des Darleihers selbst kommen, so müssen sie sich gehörig durch einen Schein ausweisen, den Jeder in Blanco von der Bank für einen solchen Fall erhält.

11.

Abzug vom Capital findet nie, von Interessen nur zu $\frac{1}{2}$ statt, und insofern Brüche unter einem Pfennig vorkommen.

12.

Jeder kann sein Darlehn ganz oder zum Theil heraus ziehen, oder übertragen. Die Zeit wird dazu von den Vorstehern angesagt. Er muß aber selbst erscheinen, oder eine Vollmacht dazu ausstellen, welche ein Pfarrer, Friedensrichter cc. unterzeichnet hat.

13.

Die Capitalien Verstorbener von 20 Pfund werden lediglich dem ausbezahlt, der sich als Testamentvollstrecker ausweist. Wenn kein Testament da ist, können die Vorsteher es in 6 Monaten an die nächsten Verwandten nach Gutbefinden auszahlen. Die Bank kann dann nicht in Anspruch genommen werden.

14.

Alle Certifikate und sonstige Papiere sind von der Stempelsteuer frei.

15.

Wo sich bei der Verwaltung Streitigkeiten erheben, werden sie, es sey nun unter den Behörden der Bank oder zwischen ihnen und den Darleihern, vor dem Londoner Friedensrichter ohne weitere Appellation beigelegt.

16.

Alle Einlagen müssen mit vollständiger Declaration der Personen, nicht durch Nummern, Devisen und dergleichen geschehen.

17.

Wer sein Buch verliert, muß es sogleich auf dem Bureau anzeigen, wo er dann ein als solches bezeichnetes Duplikat erhält.

18.

Die Bank ist Montags und Sonnabends 2 Stunden offen und die Vorsteher wechseln wöchentlich hier unter einander ab.

An Wilhelm Gerhards,
bei Uebersendung eines Lorbeerreises, nach
der gelungenen Darstellung der Sophronia.

Gern möcht' ich Dir der Kränze reichsten
bringen; —
Doch den bewahret Dir die Nachwelt auf!
Fahr fort, wie jetzt, im kühnen Dichterlauf, —
Und Großes kann und wird Dir noch gelingen.
Dann sproßt zum Holzen Baum das Lorbeer-
reis,

Und Kronen winden sich zu Deinem Preis!!
Leipzig, am 11. Januar 1821.
August Roeske.

Anzeige. Heute, als Montag den 15. Januar, halb 7 Uhr, ist Quartettunterhaltung auf dem Gewandhause. Erster Theil: Quartett von A. Romberg; Quartett von Mozart. Zweiter Theil: Quintett von Ries. Billets für Fremde à 16 Gr. sind am Eingange zu bekommen. Matthai, Lange, Meyer, Volgt.

Reisegelegenheit gesucht. Es sucht Jemand auf gemeinschaftliche Kosten einen Reisegesellschafter mit Wagen, um mit Extrapost Dienstag Abend oder Mittwoch früh von hier nach Berlin zu fahren. Das Nähere im Brühl Nr. 418 eine Treppe.

Thorzettel vom 14. Januar.

Grimma'sches Thor.		U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.				Hrn. Rfm. Bierß und Sattler, von Bremen, im Hotel de Saxe 3	
Hr. Maj. v. Etzsch, in pr. Diensten, v. Berlin, v. Dresden, im Hotel de Saxe 7				Kanstädter Thor. U.	
Vormittag.				Gestern Abend.	
Die Dresdner r. Post 7				Eine Estafette v. Merseburg 4	
Eine Estafette von Dresden 12				Die Hamburger r. Post 10	
Nachmittag.				Peters Thor. U.	
Hr. Maj. v. Kersten, in pr. Diensten, v. Weimar, v. Dresden, im Hotel de Baviere 1				Eine Estafette von Regau 10	
				Die Koburger f. Post 12	
Halle'sches Thor. U.				Nachmittag.	
Gestern Abend.				Hr. Rfm. Red, v. Nürnberg, im Kreuz 3	
Die Braunschweiger r. Post 4				Hospital Thor. U.	
Hr. Rfm. Ernst, v. Magdeburg, im H. de B. 6				Gestern Abend.	
Die Magdeburger f. Post 7				Die Schneeberger f. Post 7	
Hr. Rfm. Zirkelbach, v. Wittenberg, v. d. 9				Vormittag.	
				Die Chemniger r. Post 6	

Thorschluß 1 Viertel auf 6 Uhr.